

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Zollvereins-Niederlage,
Wilhelmstr. 8, I.

Kongresse und Generalversammlungen.

36hnter Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Brauer.

München, 28.—30. Mai 1896.

Anwesend sind 29 Delegirte und je ein Vertreter des Vorstandes und Ausschusses. Nach dem Bericht des Hauptvorstandes hat die Organisation im letzten Jahre wesentliche Fortschritte gemacht. Die Zahl der Zweigvereine stieg von 54 auf 70, die Zahl der Mitglieder von 5700 auf 7400. Es wurden mehrere umfangreiche Agitationstouren veranstaltet, die von Erfolg begleitet waren. Rednerische Kräfte stehen der Organisation nur wenig zur Verfügung. Hauptsächlich hatte der Verbandsvorsitzende in den Agitationsversammlungen zu referiren. Die auf der letzten Generalversammlung beschlossene Reduzirung der Unterstützung hatte zur Folge, daß die Finanzlage des Verbandes eine günstige geworden ist. Im letzten Jahre waren größere Differenzen mit den Arbeitgebern nicht zu verzeichnen. Wo Differenzen entstanden, sind sie auf dem Wege der Vereinbarung, zum Theil mit Hilfe der gesammten Arbeiterschaft des Ortes, geschlichtet. Nach dem Bericht des Vorstandes beschäftigte sich die Generalversammlung mit der Stellung zu den ausgeschlossenen Mitgliedern und wird beschlossen, daß der Vorstand von Zeit zu Zeit die Namen der ausgeschlossenen Mitglieder den Zweigvereinen mitzutheilen hat.

Nach dem Bericht des Kassirers hatte der Verband vom 1. April 1895 bis zum 31. März 1896 eine Einnahme von M. 30670, darunter Kassenbestand M. 2365 und an Eintrittsgeldern und Beiträgen M. 27189. Die Ausgabe betrug M. 27186, jedoch ein Kassenbestand von M. 3483 verblieb. Einzelne Ausgabenposten sind: Verwaltung (persönliche) M. 2730, Verwaltung (sachliche) M. 1181,24, für die „Brauer-Zeitung“ M. 6514,20, für Verbands derselben M. 2390,83, für Agitation M. 5848,89, Druckfachen M. 655,60, Unterstützung an Gemäßregelte M. 966,50, für Rechtsschutz M. 991,91, an Ausgesperrte und Streikende M. 1013,55, an die Generalkommission M. 880, Kosten des vorjährigen

Verbandstages M. 2251, Gerichts- und Prozeßkosten M. 491,20. Für den internationalen Unterstützungsfonds wurden M. 2003 vereinnahmt und M. 1742 ausgegeben. An freiwilligen Beiträgen gingen M. 2690 ein, und wurden M. 2703 aus dem Fonds verausgabt.

Nachdem dem Vorstand für die Geschäfts- und Kassenführung Decharge ertheilt war, wurde über den nächsten Punkt der Tagesordnung, „Presse“ verhandelt und nach einer Kritik über die Haltung des Verbandsorgans und eingehender Debatte über die Aenderung des Titels desselben folgende Resolution angenommen:

„In Erwägung, daß die Veränderung des Titels des Verbandsorgans nicht rathsam ist und Unkosten bereitet, und in weiterer Erwägung, daß durch diese Veränderung der Beweis nicht erbracht sei, daß wir dadurch mehr Mitglieder bekommen, so beanteage ich, den Kopf der Zeitung in der jetzigen Form beizubehalten, die Korrespondenzen in kleinem Druck erscheinen zu lassen und die Polemik gegen die Bundeszeitung möglichst einzustellen. Dadurch würde für wissenschaftliche Artikel mehr Raum geschaffen.“

Bei der darauffolgende Statutenberathung wurden nur unwesentliche Aenderungen des Verbandsstatuts angenommen. Bezüglich der Stellung der Brauer zu den Brauereihülfsarbeitern wurde folgende Resolution angenommen:

„In Erwägung, daß in den einzelnen Städten das Verhältniß zwischen den Brauern und Hülfsarbeitern ein sehr gespanntes ist und deshalb das Zusammengehen der Beiden sehr erschwert wird, so empfiehlt der Verbandstag, daß dort, wo ein Zusammengehen schwer hält, die Hülfsarbeiter sich selbst organisiren und als Sektion dem Verbands beitreten sollen.“

Ferner wurde beschlossen, daß die Verbandstage nicht mehr alljährlich stattfinden sollen und in der Angelegenheit folgende Resolution angenommen.

„Die Verbandstage finden alle zwei Jahre statt, jedoch ist der Hauptvorstand und Ausschuß verpflichtet, wenn durch eine Urabstimmung der

Mitglieder die Einberufung eines außergewöhnlichen Verbandstages verlangt wird, diesem stattzugeben. Für die Jahre, wo kein Verbandstag stattfindet, findet eine Revision der Verbandskasse durch eine dreigliedrige Kommission statt, welche in der Weise wie die letzten Delegirten zum Gewerkschaftskongress gewählt werden soll."

Ueber die Gründung eines Streifonds wurde eingehend debattirt und beschlossen, daß ein Streifonds durch Sammlung freiwilliger Beiträge auf Sammelisten, geschaffen werden solle. Außerdem fand folgender Antrag noch Annahme:

"Den Hauptvorstand zu ermächtigen, bei Streiks oder Aussperrungen eine Extrasteuer zu erheben, um dadurch eine gleichmäßige Belastung und auch Unterstützung zu erzielen. Die Höhe richtet sich nach der Zahl der zu Unterstützenden und wird derselbe vom Hauptvorstand bestimmt. Die Quittirung erfolgt durch Marken in den betreffenden Monatsrubriken."

Die Generalversammlung behandelte sodann die Frage, ob die Gründung einer Krankenzuschusskasse im Verband rathsam sei. Nach eingehendem Meinungsaustausch fand folgende Resolution Annahme:

"In Erwägung, daß durch die Leistungen der Ortskrankenkasse die erkrankten Kollegen vielfach nicht genügend entschädigt werden, empfiehlt der Verbandstag den Mitgliedern in den Orten, wo es möglich ist, Krankenzuschusskassen zu errichten. Ferner empfiehlt der Verbandstag, da die Arbeitslosigkeit immer andauernder wird, in den Orten, wo die Mitglieder es rathsam finden und auch das Opfer nicht scheuen, freiwillige Unterstützungskassen für Arbeitslosigkeit zu errichten."

Nachdem darauf der Bericht über den Gewerkschaftskongress entgegen genommen war, wurde ein Mitglied des Verbandes zu dem vom Kongress eingesetzten Gewerkschaftsausschuss ernannt. Der Verband hält damit den Anschluß an die Generalkommission aufrecht.

Der nächste Punkt der Tagesordnung "die Verkürzung der Arbeitszeit und die Bestrebungen der Brauereien, möglichst billige Arbeitskräfte zu erhalten" fand nach einem Referat und eingehender Diskussion seine Erledigung durch Annahme folgender Resolution:

"In Erwägung, daß durch die schnelle Entwicklung des Brauereigewerbes zum Großbetrieb der handwerksmäßige Betrieb immer mehr und

mehr verschwindet und dadurch die in jenen Betrieben beschäftigten Handwerker zu einem reell physischen Arbeitstheil herabsinken und ihre in der Lehrzeit erworbenen Kenntnisse nicht mehr verwerten können;

in weiterer Erwägung, daß, da die ungelernete Arbeitskraft billiger ist, die Brauereiunternehmen immer mehr bestrebt sind, sich diesen Umständen zu Nutzen zu machen und die gelernte, theure Arbeitskraft zu verdrängen;

in fernerer Erwägung, daß diejenigen Arbeiter, ob gelernt oder ungelernete, welche nicht zum Klaffen bewußtsein erwacht sind und den Werth ihrer Arbeitskraft nicht kennen gelernt haben, sich als billige Arbeitskraft erweisen;

erklärt der zehnte Verbandstag des Zentrverbandes deutscher Brauer und verwandter Berufsgenossen, daß durch diese stetig zunehmende Verwendung billiger Arbeitskräfte nicht nur die Existenz der gelernten Arbeiter, sondern auch die der bereits in den Brauereien beschäftigten Hülfearbeiter gefährdet wird, da das immer größer werdende Angebot der gesammten Reservearmee allein den Preis der Waare Arbeitskraft einträchtig.

Aus diesen Gründen erklärt es der Verbandstag für die Pflicht aller in den Brauereien beschäftigten Arbeiter, durch Verkürzung der Arbeitszeit und durch Anstreben eines möglichst einheitlichen Minimallohnes nach dem Grundsatz: "Für gleiche Arbeit den gleichen Lohn," die Lage aller Brauereiarbeiter zu verbessern und die Existenz derselben zu sichern.

Der Verbandstag weist ferner noch die Unterstützung, daß er dadurch die ungelerneten Arbeiter aus den Brauereien verdrängen wolle, zurück, indem er darauf hinweist, daß auch für die Hülfearbeiter das Angebot der Arbeitskraft bestimmend ist.

Es folgt darauf die Verathung der Anträge und wird unter anderem beschlossen, den Agitationskommissionen Mittel aus der Verbandskasse zur Verfügung zu stellen.

Der Sitz des Verbandes bleibt in Hannover, der Sitz des Ausschusses in Berlin. Der Sitz der Preis- und Rechtschutzkommission wird nach Frankfurt a. M. verlegt. Nachdem noch bestimmt worden, daß der nächste Verbandstag in Stuttgart stattfinden soll, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Thätigkeit der Gewerkschaftskommission Stuttgart für 1895.

Das Kartell besteht zur Zeit aus 35 Gewerkschaften, welche durch 93 Delegirte vertreten werden. Im Laufe des Jahres schlossen sich dem Kartell zwei Vereine an: die Steinhauer und Dachdecker. Eine im Herbst aufgenommene Statistik unter den Vereinen im Kartell lieferte gegen die im Frühjahr erhobene wenig günstige Resultate in Bezug auf Mitgliederzuzuwachs; einzelne Gewerkschaften hatten sogar einen Rückgang an Mitgliedern zu verzeichnen, was den Vorstand veranlaßte, eine Besprechung über die Ursachen des Rückgangs in einer besonderen Sitzung zu veranlassen. Im

Frühjahr 1895 wurde eine Agitation unter italienischen Arbeitern um Stuttgart eingeleitet, welche mit Unterstützung der Generalkommission sehr aussichtsvoll beim Anfang erschien, indem sich ein Verein der italienischen Arbeiter bildete, welcher aber im Herbst durch Abreise vieler Mitglieder und Fertigstellung der Tunnelbauarbeiten leider nur noch aus wenigen Mitgliedern besteht. Ein Resultat ist hierbei aber wohl zu verzeichnen. In verschiedenen Zeitungen liest man hier und da von Arbeitsstellungen der italienischen Arbeiter, so erst kürzlich in Gmünd, welche nicht um je-

Preis mehr schaffen und zu Lohnrückern den deutschen Arbeitern gegenüber werden wollen. Ist dieses ein Erfolg der Agitation, so kann man wohl zufrieden sein und die Gelder sind nicht umsonst geopfert. Am 12. Mai fand eine Konferenz der Vertrauensmänner der Gewerkschaften Württembergs mit dem Herrn Gewerbeinspektionsbeamten der vier Kreise Württembergs in Stuttgart statt, behufs Besprechung des kurz vorher erschienenen Jahresberichtes und Anbringen von Beschwerden der Arbeiter. Für die im Essener Meineidsprozeß verurtheilten Vergleute sammelten die Gewerkschaften M. 806. Zwei Vergnügungen, ein Sommer- und ein Herbstfest, lieferten einen Ueberschuß von circa M. 400 für die Gewerkschaftskasse. An regelmäßigen Beiträgen der Vereine wurden entrichtet M. 479,74.

Fünf Vorträge über verschiedene Themas: Erzeugung elektrischer Ströme, vom Ingenieur Kellner; der Bauernkrieg in Schwaben, von Blos; Falsche und wahre Sittlichkeit, von Böckel und zwei Rezitationen über „Die Weber“ von Bruck, gaben den Arbeitern Gelegenheit, ihre Kenntnisse auch auf diesen Gebieten zu bereichern. Vom Vorstand wurden zwei öffentliche Volksversammlungen arrangirt. Zu den Kosten des Bohlotis der Lieberhalle leisteten die Gewerkschaften M. 132,38. Die sich immer größeren Zuspruchs erfreuende Bibliothek der vereinigten Gewerkschaften zählte am Schlusse des Berichtes 1600 Bände, und ist es ein erfreuliches Zeichen für den Bildungstrieb der Mitglieder, daß nicht weniger als 6000 Bände im Laufe des Jahres ausgeliehen wurden. Ein Lesezimmer, welches von der Verwaltung des in eigener Regie befindlichen Gasthauses „Zum Hirsch“ unentgeltlich überlassen wurde, ist täglich zwei Stunden Abends, außer Samstags und Sonntags, geöffnet, wo eine große Anzahl in- und ausländischer Zeitungen aufliegt.

Verschiedenen Vereinen hier und auswärts bewilligte die Kommission eine Unterstützung zur Agitation oder für Streiks. Das Vermögen des Kartells belief sich am 31. März 1896 auf M. 1047,51, welches aber bei Absendung des Berichtes vollständig den ausgesperrten Bauhandwerkern in Stuttgart überwiesen worden ist. Die Maler setzten ihre Forderungen durch; die Schreiner nahmen die Hälfte ihrer Forderungen als Abschlagszahlung an. — Im Jahre 1895 fand ein Ausstand der Handschuhmacher hier und in Ehlingen statt, welcher 11 Wochen dauerte und mit einem Siege der Arbeiter endete — kraft ihrer geschlossenen Organisation und gefüllten Kasse. Die Bewegung im Bauhandwerkergewerbe wird vielleicht die Vereine darauf hinweisen, höhere Beiträge zu fordern, um ihre Kassen in den Stand zu setzen, den Anforderungen bei ähnlichen Gelegenheiten besser entsprechen zu können. Zum Kriegsführen gehört eben dreimal Geld!

Die nebenstehende Tabelle giebt über die Stärke der Organisationen Auskunft.

Aus dieser Tabelle ist zu ersehen, daß bei den gewerkschaftlichen Organisationen rund 3600 Mitglieder sich befinden, während im Frühjahr, bei der günstigen Jahreszeit, 3300 gezählt wurden:

es ergibt sich somit ein Mehr von 300 Mitgliedern. 18 Vereine verzeichneten eine Zunahme der Mitglieder, während bei 13 eine Abnahme zu konstatiren ist; ein Verein behauptete seinen alten Stand. Noch bemerkenswerth ist die Thatsache, daß, während sich bei den jüngeren Organisationen eine aufwärts sich bewegende Mitgliederzahl er giebt, bei verschiedenen alten Organisationen leider das Gegentheil zutrifft.

Gewerbe	Gesamtzahl der Arbeiter	Davon waren organisiert 1895	
		im Sommer	im November
Bäcker.....	380—390	80	110
Bierbrauer.....	400	200	370
Bildhauer.....	150	65	118
Buchbinder.....	500	415	männlich 350—360 weiblich 56
Buchdrucker.....	1050	867	870
Conditoren.....	250—300	46	männlich 33 weiblich 7
Friseure.....	120	20	17
Fuhrleute.....	600	200	145
Gipser.....	400—450	20	25
Glasler.....	150	76	70
Goldarb., Goldschlg.	160	60	45
Hafner.....	45	16	20
Handschuhmacher..	59	69	56
Handlungsgehülfn	2500 bis 2700	50	75
Heizer u. Maschinist.	250	110	120
Hülfsarbeiter im Handelsgewerbe..	1200	92	160
Holzarbeiter*)....	2200	396	480
Hutmacher.....	30	12	18
Küfer.....	200	80	45
Lithographen.....	264	74	100
Maler.....	600	200	200
			Sommer 250 Winter 100
Maurer.....	400	85	100
Metallarbeiter....	3500 bis 4000	377	340
Sattler.....	160	30	56
Schmiede.....	260	100	80
Schneider.....	1100	160	150
Schuhmacher.....	600	70	männlich 60 weiblich 1
Steinhauer.....	400	100	100
Tabakarbeiter.....	170	79	61
			männlich 36 weiblich 25
Tapezierer.....	170	50	55
Bergolder.....	34	21	27**)
Xylographen.....	170	63	78
Zimmerleute.....	500	60	70

*) Bürstenmacher, Drechsler, Schreiner, Wagner.

***) Einige sind im Malerfachverein Mitglieder.

An die Vorsitzenden der örtlichen Gewerkschaftskartelle.

Der Vorstand des Verbandes der Schneider hat anlässlich des Streiks der Konfektionsarbeiter an die örtlichen Gewerkschaftskartelle Sammellisten gesandt. Eine Reihe Vertrauensleute hat bis heute über die Sammlungen noch nicht abgerechnet und die Listen nicht zurückgesandt. Der Vorstand richtet

an die Vertrauensleute, welche noch Listen in Händen haben, das bringende Ersuchen, umgehend abzurechnen und die Listen einzusenden.

Adresse des Vorstandes: F. Holzhausen, Schleswigerstraße 28, Flensburg.

Situationsbericht.

Der Vorstand des Verbandes der Geschäftsdiener in Berlin richtet das Ersuchen an die Gewerkschaften, den im Ausstand befindlichen Angestellten der Privatpost in Berlin materielle Hilfe zu Theil werden zu lassen. Es ist der erste Streik in derartigen Anstalten und der Ausgang desselben für die Handelshülfsarbeiter-Organisationen von größter Bedeutung. Von den 450 Angestellten

der Privatpost sind nur etwa 20 in Beschäftigung geblieben. Wie auch die Sache sich in den nächsten Tagen entscheiden mag, wird doch der Verband noch bedeutende Mittel zur Unterstützung brauchen.

Adresse ist: C. Käßler, Kommandantenstraße 25, I., Berlin C.

Die Generalkommission.

Quittung über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 15. Mai bis 13. Juni 1896 eingegangene Gelder.

Quartalsbeitrag (1. Quartal 1896) Land- und gewerbliche Hülfsarbeiter	M.	350,-
" (4. " 1895 und 1. Quartal 1896) Verein graphischer Arbeiter zc.	"	176,6
" (1. " 1896) Verband der Bergolber	"	42,6
" (1. " 1896) Verband der Brauer	"	600,-
" für mehrere rückständige Quartale do. do.	"	1013,-
" (1. Quartal 1896) Tabakarbeiter Ottensen	"	30,-
Zahlstelle: Schiffbek des Verbandes der Fabrik-, Land- u. Hülfsarbeiter zur Unterstützung streifender Kollegen	"	50,-
Agitationsverein in Ludwigshafen a. Rh. zum Zwecke der Agitation	"	416,9

A. Köste, Hamburg-Gimsbüttel, Weißnerstraße 5, Haus 1.